

Sachverständigenausweis als Chipkarte

Der mit 1. 1. 2005 eingeführte **Sachverständigenausweis in Kartenform (Chipkarte)** erfreut sich noch immer nicht jener Beliebtheit, die ihm über vier Jahre nach seiner Einführung eigentlich zu wünschen wäre. Die **Gründe** dafür sind **vielschichtig**. Wie die praktische Verbandsarbeit im Bereich des Mitgliederservice zeigt, liegt ein Hauptgrund für die noch immer verbesserungswürdige Akzeptanz darin, dass die Sachverständigen vielfach **noch nicht zufriedenstellend** über diese Neuerung **informiert** sind. Dem sollen die folgenden Ausführungen abhelfen.

Was ist die „Chipkarte“?

Nach § 8 Abs 1 und 2 SDG ist den Sachverständigen anlässlich der Eintragung in die Liste ein **Lichtbildausweis in Kartenform (Chipkarte)** auszustellen. Er enthält folgende Daten:

- **Zuständiger Gerichtshof**
- **Gültigkeitsdauer** (bis zum Ende des fünften auf die Ausstellung folgenden Kalenderjahres)
- **Vor- und Familienname**
- **Tag der Geburt**
- **Fachgruppen**, nach Tunlichkeit auch **Fachgebiete** (diese werden in der Praxis aus Platzgründen nie angegeben – „nicht tunlich“)
- **eigenhändige Unterschrift** der oder des **Sachverständigen**

Aufgrund dieser Angaben erfüllt der Ausweis die Kriterien eines **amtlichen Lichtbildausweises** nach § 40 Abs 1 Bankwesengesetz.

Die Ausweiskarte ist weiters mit einem **geeigneten Zertifikat** zur Erstellung elektronischer Signaturen (§ 2 Z 8 SigG) zu versehen. Die **Kosten** für die Karte sind **vom Sachverständigen zu tragen** (§ 8 Abs 3).

Sachverständige haben diese **Ausweiskarte** bei ihrer Tätigkeit **bei sich zu führen** und **auf Verlangen vorzuweisen**. Bei Streichung aus der Liste ist der Ausweis unverzüglich zurückzustellen (§ 8 Abs 4).

Wozu dient der Kartenausweis?

- Die Karte ersetzt seit 2005 den bis dahin verwendeten „**Ausweis für allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige**“ in Papierform. Die **grundlegende Funktion** ist aber gleich geblieben: Bei ihrer Tätigkeit sollen sich Sachverständige, die eine **Befundaufnahme** durchführen und dabei Gegenstände besichtigen oder untersuchen, **gegenüber den Betroffenen ausweisen** und

damit belegen können, dass sie die mit **Bestellungsbeschluss** des Gerichts oder der Staatsanwaltschaft **beauftragte Person** sind.

- Da die Karte ein **amtlicher Lichtbildausweis** ist, kann sie in allen Fällen verwendet werden, in denen ein solcher **gefordert** wird, zB nach Bankwesengesetz, Führerschein-gesetz, Kraftfahrzeuggesetz, Passgesetz, Schifffahrtsgesetz, Signaturverordnung, Versicherungsaufsichtsgesetz, Waffengesetz.
- Das im **Chip auf der Rückseite** enthaltene **qualifizierte Zertifikat** für die **elektronische Signatur** (§ 8 Abs 3 SDG) ermöglicht **selbständige Eintragungen in die Gerichtssachverständigenliste** etwa betreffend **Zustellanschrift, Telefon- und Telefaxnummern, E-Mail-Adressen, Einschränkung des örtlichen Wirkungsbereichs** oder eine **entgeltliche Zusatzeintragung** (vgl § 3a Abs 4 und 5 SDG). Bei **elektronischer Unterfertigung von Gutachten** ersetzt das Zertifikat das **Anbringen des Rundsiegels** (§ 8 Abs 5 letzter Satz SDG). Allerdings sind dazu ein **Kartenleser** und entsprechende **Software** erforderlich.
- Auf der Homepage des Landesverbandes Wien, Niederösterreich und Burgenland vermittelt die Chipkarte **Zutritt** zu den **internen Fachbereichen der Homepage** <http://wien.gerichts-sv.at>.
- Wenn man den Ausweis auch mit der **Bürgerkartenfunktion** ausstatten lässt, eröffnet sich eine **Vielzahl weiterer Einsatzmöglichkeiten**: So kann man dann **Amtswege online** erledigen, **elektronische Rechnungen** ausstellen, **privatrechtlich gültig elektronische Unterschriften** leisten, **E-Mails und Dateien verschlüsseln** und vieles mehr. Nähere Informationen dazu findet man unter <http://www.buergerkarte.at>.

Wie erhält man die Chipkarte?

Die **erstmalige Ausstellung** des **Kartenausweises** erfolgt grundsätzlich durch die zuständige **Präsidentin** oder den zuständigen **Präsidenten** anlässlich der **erstmaligen Eintragung** in die Gerichtssachverständigenliste (§ 8 Abs 1 SDG). Die Anfertigung der Karte ist Sache eines **Zertifizierungsdiensteanbieters**, im konkreten Fall der Firma **A-Trust Gesellschaft für Sicherheitssysteme im elektronischen Datenverkehr GmbH**, mit der die Justiz zu diesem Zweck zusammenarbeitet.

Nach dem dazu ergangenen **Erlass** (BMJ-B11.852/0002-I 6/2005) und der Verwaltungspraxis hat die **Bestellung des Ausweises** mit dem **im Internet bereitgestellten Formular** zu

erfolgen. Dieses erhält man auf <http://www.sv.justiz.gv.at/> unter „Informationen zum elektronischen Sachverständigen-/Dolmetscherausweis“.

In diesem Formular ist eine **Kontoverbindung** für die **laufende Einziehung der Kosten** durch den Zertifizierungsdiensteanbieter anzugeben.

Mit dem ausgefüllten Formular ist die **Bestellung** unter **Mitnahme eines amtlichen Lichtbildausweises** sowie eines **EU-tauglichen Passfotos** beim zuständigen Landesgericht **persönlich vorzunehmen**, was bei der erstmaligen Zertifizierung sinnvollerweise mit der **Beeidigung der oder des Sachverständigen** verbunden wird.

Das Gericht leitet die **Bestellung** der Ausweiskarte an den Zertifizierungsdiensteanbieter weiter. Dieser sendet daraufhin der oder dem Sachverständigen einen „**Antrag auf Ausstellung eines a.trust-Zertifikats und Signaturvertrags**“ zu. Die **Konditionen dieses Antrags** sind nach den bisher gemachten praktischen Erfahrungen **nicht verhandelbar**, daher kommt auch etwa eine **Ablehnung des Bankeinzuges** nicht in Betracht. Eine **Ablehnung der Karte** oder des **Signaturvertrags selbst** ist schon deshalb nicht möglich, weil beides gesetzliche Voraussetzungen der Sachverständigeneigenschaft sind (§ 8 Abs 1 bis 4 SDG).

Die **Ausweiskarte** ist nach Terminvereinbarung **beim zuständigen Landesgericht abzuholen**. Auch diese Abholung hat grundsätzlich **persönlich** zu erfolgen, weil die oder der Sachverständige dabei einen frei gewählten **sechsstelligen Signatur-PIN** und den vor Ort ausgedruckten **Geheimhaltungs-PIN** erstmalig zur **Aktivierung der Karte selbst einzugeben** hat. Beide PINs können von den Sachverständigen nachträglich geändert werden.

Die Kosten für den Kartenausweis belaufen sich auf **€ 51,- für die** (erstmalige) **Kartenausstellung**, zu der **jährlich € 12,- Nutzungsgebühr** kommen. Bei Notwendigkeit der **Ausstellung einer weiteren Karte** (zB nach Ablauf der Gültigkeit) fallen **€ 34,50** an (Preise exkl 20 % USt).

Die **Kosten** für die Karte sind **von den Sachverständigen zu tragen**. Ihre **Entrichtung** ist an sich nach § 8 Abs 3 SDG der Präsidentin oder dem Präsidenten vor Eintragung in die Gerichtssachverständigenliste **nachzuweisen**. Die Karte ist erst nach **Nachweis dieser Zahlungen** auszufolgen. In der Praxis entfällt dieser Vorgang regelmäßig im Hinblick auf den vereinbarten **Bankeinzug**.

Neben dem **Bestellformular** findet man auf der Seite <http://www.sv.justiz.gv.at/> unter „Informationen zum elektronischen Sachverständigen-/Dolmetscherausweis“ auch eine **Preisliste** und **Hinweise zu Bestellung und Einsatz der Karte** sowie eines **Kartenlesers**.

Wer noch im Besitz eines **Papierausweises** ist, kann diesen bis zum **Ablauf der darin angegebenen Gültigkeitsdauer** weiterführen. Der Papierausweis kann jedoch **nicht mehr berichtigt, ergänzt oder verlängert** werden. Im Falle einer **Änderung der Angaben im Ausweis** sowie mit **Ablauf**

der Gültigkeitsdauer der alten Ausweise sind **neue Ausweiskarten auszustellen** (Punkt I.F. des oben genannten Erlasses).

Da eine **gesetzliche Verpflichtung** besteht, die **Karte** bei der Sachverständigentätigkeit **zu führen** und **auf Verlangen vorzuweisen** (§ 8 Abs 4 SDG), sind Sachverständige, deren **Papierausweis abgelaufen** ist, **verpflichtet**, einen **Kartenausweis anzufordern**, wenn sie noch keinen haben!

Was geschieht bei Namensänderung oder Erweiterung des Zertifizierungsumfangs?

Zum Unterschied von einem Papierausweis können die **Eintragungen im Kartenausweis nicht verändert** werden. Ändern sich die **Daten** im Ausweis, so ist daher eine **neue Ausweiskarte** auszustellen. Das gilt für **Namensänderungen** ebenso wie für die **Eintragung weiterer Fachgruppen**. Eine bloße **Erweiterung von Fachgebieten** innerhalb **derselben Fachgruppe** löst allerdings **keine Änderung** aus, weil nach dem erwähnten Erlass auf der **Karte nur die Fachgruppen**, nicht aber die Fachgebiete **eingetragen** werden.

Was geschieht bei Ablauf der Gültigkeitsdauer?

Die **Gültigkeitsdauer der Karte** ist nach dem Gesetz mit dem **Ende des fünften auf die Ausstellung folgenden Kalenderjahres** befristet (§ 8 Abs 3 SDG). In Zukunft wird dies dem **Ende des** nunmehr einheitlich **fünfjährigen Zertifizierungszeitraums** entsprechen. Mit einem **Antrag auf Rezertifizierung** ist daher auch ein **neues Bestellformular für den Ausweis** auszufüllen.

Vom Ablauf der Gültigkeitsdauer der Karte ist der Ablauf der **Gültigkeitsdauer** des mit der Karte verbundenen **Zertifikats** zu unterscheiden, das derzeit auf **genau fünf Jahre befristet** ist. Daher wird im fünften Jahr nach Ausstellung des Kartenausweises das **Zertifikat am Jahrestag der Ausstellung ablaufen**, während der **Ausweis selbst noch bis Jahresende gilt**. Dieses Problem wird im Jahr 2010 erstmalig auftreten, weil die ersten Kartenausweise im Jahr 2005 ausgegeben wurden. Nach Information der Firma A-Trust werden die **Ausweisinhaber auf den Ablauf des Zertifikats hingewiesen**, wobei auch die **weitere Vorgangsweise bekannt gegeben** wird.

Das Gesetz regelt allerdings nicht, was im Fall einer vor Ablauf dieses Zeitraums erfolgten **weiteren Zertifizierung** für **weitere Fachgebiete** zu geschehen hat. Die **Verwaltungspraxis** stellt – um eine Unrichtigkeit der Angaben im Ausweis zu vermeiden – oft auch für die Gültigkeitsdauer der allenfalls (etwa bei Änderung der Fachgruppe) neu ausstellenden Karte auf den **jeweils nächsten Rezertifizierungszeitpunkt** ab, was im Ergebnis die **Gültigkeitsdauer unter den Zeitraum von fünf Jahren einschränkt**.

Korrespondenz:

HR Dr. Alexander Schmidt

Hauptverband der Gerichtssachverständigen

Doblhoffgasse 3/5, 1010 Wien,

Telefon: 01 / 405 45 46